

Über intellektuelle Tugenden



30. OKTOBER 2020

DR. PHIL. MAGDALENA HOFFMANN

Was Sie heute erwartet

- 1) Einführung in die Tugendepistemologie
- 2) Anwendungsbeispiel: Die intellektuelle Tugend der Aufgeschlossenheit (Open-Mindedness)
- 3) Wie erwirbt man intellektuelle Tugenden?
- 4) Förderung intellektueller Tugenden als Bildungsziel?

1) Einführung in die Tugendepistemologie

Tugenderkenntnistheorie (TE)

- Seit den 1980ern
- ≠ überzeugungsbasierte Erkenntnistheorie
- Fokus: intellektuelle Tugenden von Personen als Antwort/Zugang zu erkenntnistheoretischen Fragen und Problemen
- versteht sich als eine normative Disziplin, u.a. geht es ihr um epistemische Güter
- zwei prominente Theoriestränge:
verlässlichkeitsbasierte TE vs.
verantwortungstheoretische TE

zuverlässigkeitstheoretische TE (,Reliabilists‘)

- ✓ Intellektuelle Tugenden = **kognitive Fähigkeiten** wie Wahrnehmung, Erinnerung, Induktion, Deduktion
- ✓ angeboren oder erworben
- ✓ **instrumenteller Wert** von intellektuellen Tugenden
- ✓ Anwendung des Tugendbegriffs auf Probleme der traditionellen Erkenntnistheorie
- ✓ Wissen = wahre Überzeugung dank intellektueller Tugenden
- ✓ der epistemisch Tugendhafte = zuverlässiger ‚Wahrheitserzeuger‘

verantwortlichkeitstheoretische TE (,Responsibilists‘)

- ✓ Intellektuelle Tugenden = **Charaktereigenschaften** wie Offenheit, intellektuelle Bescheidenheit
- ✓ erworben, daher auch Gegenstand von Verantwortung
- ✓ **intrinsischer Wert** von intellektuellen Tugenden
- ✓ Neubestimmung der Aufgaben der Erkenntnistheorie
- ✓ Wissen = Ergebnis einer tugendhaften intellektuellen Haltung
- ✓ der epistemisch Tugendhafte = verantwortungsbewusster ‚Wahrheitsliebender‘

Was ist eine intellektuelle Tugend?

Gemäss Jason Baehr besitzt eine intellektuelle Tugend vier Dimensionen:

- 1) Motivationale Dimension
- 2) Kompetenz-Dimension
- 3) Affektive Dimension
- 4) Urteilsdimension

Tugend der Aufgeschlossenheit (Open-Mindedness)

wichtige intellektuelle Tugend > zentral, um ein *echtes* Verständnis von etw. (understanding) zu erreichen (Verstehen = epistemisches Gut)

Definition in Anlehnung an Baehr und Riggs:

Aufgeschlossenheit ist die Bereitschaft (M) und Fähigkeit (K) die eigene kognitive ‚default‘-Perspektive zu überwinden, um ernsthaft die Vorzüge eines anderen Standpunkts in Betracht zu ziehen, wenn es angebracht ist (U), wobei dies von einer Art Wohlwollen/Sympathie (A) begleitet ist

Wie erwirbt/fördert man intellektuelle Tugenden?

- Durch unmittelbare Instruktion (Vorträge, Inputs über intellektuelle Tugenden und deren Wert)
- Durch Vorbilder, ‚role models‘, die man nachahmt
- Durch Schaffung von Gelegenheiten und entsprechender Schulkultur sich in intellektuellen Tugenden zu üben
- Durch die Einübung in gutes Fragen („good questioning“)
- Durch Selbstreflexion und Selbsteinschätzung
- Durch die Identifizierung von intellektuellen Tugenden anhand von Beispielen

Warum sollte man intellektuelle Tugenden fördern?

- Intellektuelle Tugenden schaffen Raum, Bildung sowohl gründlich (rigorous) wie auch persönlich (personal) zu vermitteln
- Intellektuelle Tugenden vermitteln den *Wert* von Bildung direkt
- Vermittlung von intellektuellen Tugenden bestärkt die Beziehung zwischen Lehrpersonen und Lernenden
- Intellektuelle Tugenden sind für eine Demokratie (und deren Diskurse) unerlässlich
- Intellektuelle Tugenden bereiten die Lernenden auf erfolgreiche Karrieren vor
- Intellektuelle Tugenden sind Element eines gelungenen Lebens

Einwände gegen die Förderung von intellektuellen Tugenden als vornehmliches Bildungsziel

- Die ‚situative‘ empirische Herausforderung: Situative Faktoren unterminieren intellektuelle Tugenden
- Die ‚realistische‘ Herausforderung: Die Realität an Schulen lässt keinen bzw. zu wenig Raum für intellektuelle Tugenden
- Die ‚pädagogische‘ Herausforderung (Kotzee, Carter, Siegel): Intellektuelle Tugenden können pädagogisch nicht erfolgreich gelehrt werden

Intellektuelle Tugenden können nicht erfolgreich pädagogisch gelehrt werden, weil

- intellektuelle Tugenden zum Gegenstand des Unterrichts zu machen, nicht gleichbedeutend damit ist intellektuelle Tugenden zu unterrichten
- Tugendethik (auch die epistemische) nicht handlungsanleitend ist, da sie zu vage und wenig hilfreich bezüglich Handlungsempfehlungen ist
- Critical Thinking das bessere Bildungsziel ist (insofern es systematischer zu lehren ist, sich mit kognitiven Bias und Defiziten auseinandersetzt)

Diskussionsfrage

Sind intellektuelle Tugenden für das erfolgreichere Studium an Hochschulen neben überfachlichen Kompetenzen (inkl. kritisches Denken) erforderlich?

- Battaly, Heather (2008): Virtue Epistemology, in: Philosophy Compass 3/4, 639-663.
- Baehr, Jason (2016): Intellectual Virtues and Education. Essays in Applied Virtue Epistemology, Routledge: New York.
- Baehr, Jason (2016): Is intellectual character growth a realistic educational aim?, in: Journal of Moral Education 45/2, 117-131.
- Baehr, Jason (2013): Educating for Intellectual Virtues: From Theory to Practice, in: Journal of Philosophy of Education 47/2, 248-262.
- Baehr, Jason: The Four Dimensions of an Intellectual Virtue (Draft, forthcoming).
- Kindley, Steven (2014): Welchen Platz haben Tugenden in der Erkenntnistheorie? Ein Literaturbericht, in: Zeitschrift für philosophische Forschung, 68/3, 381-399.
- Koppelberg, Dirk (2019): Tugendbasierte Theorien des Wissens und Tugenderkenntnistheorie, in: Grajner, Martin / Melchior, Guido (Hg.): Handbuch Erkenntnistheorie, Metzler: Stuttgart, 79-86.
- Kotzee, Ben / Carter, Adam / Siegel, Harvey: Educating for Intellectual Virtue: a critique from action guidance (forthcoming in Episteme).
- Riggs, Wayne (2016): Open-Mindedness, Insight, and Understanding, in: Baehr, J. (ed.): Intellectual Virtues and Education. Essays in Applied Virtue Epistemology, Routledge: New York, 18-37.
- Watson, Lani (2018): Educating for Good Questioning: a Tool for Intellectual Virtues Education, in: Acta Analytica 33, 353-370.